

Antrag E05: Jin, Jiyan, Azadi! Solidarität mit den Protesten im Iran! Kampf dem Mullah-Regime!

Antragsteller*in:	Bezirksvorstand
Status:	angenommen
Sachgebiet:	E - Europa und Internationales

1 Die Bezirkskonferenz der Jusos Hessen-Süd möge beschließen:

2 **„Das ist der Beginn einer Revolution“**

3 Am 16. September starb Jina (Mahsa) Amini in einem Teheraner Krankenhaus. Drei Tage
4 zuvor war sie von der Gašt-e eršād, der sogenannten “Sittenpolizei”, festgenommen
5 worden, weil sie den Hidschab angeblich nicht vorschriftsgemäß trug. Augenzeug*innen
6 beobachteten, wie die “Sittenpolizei” Amini schlug. Die 22-Jährige überlebte diese
7 Festnahme nicht. Amini war eine von unzähligen Frauen, die von der Gašt-e eršād wegen
8 ihrer Kleidung verhaftet, schikaniert und unterdrückt werden. Gerade deshalb wurde
9 sie in kürzester Zeit zu einem Symbol: Seit ihrem Tod rollt eine Protestwelle durch
10 den Iran.

11 Tausende gehen auf die Straße, vor allem am Abend oder in der Nacht und demonstrieren
12 gegen ein korruptes und patriarchales Regime. Die mutigen Protestierenden im Iran
13 durchbrechen die eindimensionale patriarchale Logik des Islamischen Regimes, indem
14 sie die Ketten ihrer Unterwerfung zerschlagen. Angetrieben wird dieser Protest vor
15 allem von Frauen: auf den Straßen im Iran ebenso wie im Ausland und im Internet.
16 Frauen, die sich der Polizei entgegenstellen, Frauen, die ihre Kopftücher abwerfen,
17 Frauen, die sich als Zeichen des Protests die Haare abschneiden. Es ist ein
18 feministischer Kampf gegen ein Regime, dessen Herrschaft auf der Unterdrückung von
19 Frauen fußt. Gleichzeitig sind die Proteste längst nicht mehr nur auf einzelne
20 gesellschaftliche Gruppen oder einzelne Städte beschränkt. Sie haben das gesamte Land
21 erfasst und überschneiden sich mit den Protesten unterdrückter ethnischer Gruppen wie
22 der Kurd*innen. Gegen diese Proteste geht das Regime mit brutaler Gewalt vor. Mitte
23 Oktober bezifferte die Menschenrechtsorganisation Iran Human Rights die Anzahl der
24 Toten bereits auf 120. Besonders brutal geht das Regime im Nordwesten gegen die
25 Demonstrant*innen vor, wo die meisten Kurd*innen leben. Diese Gewalt gegen
26 Demonstrant*innen ist gleichermaßen erschreckend wie bekannt. Immer wieder kam es in
27 der Vergangenheit zu Protesten gegen das Mullah-Regime. 2009 gegen Wahlbetrug und die
28 Wiederwahl des Präsidenten Mahmud Ahmadineschad, 2019 anlässlich der rasant
29 gestiegenen Ölpreise und grassierenden Armut im Land. Und immer wieder war die
30 Antwort des Regimes die gleiche: Gewalt und Propaganda. In der Propaganda des Regimes
31 sind es ausländische Mächte, insbesondere die USA, die hinter den Protesten stecken.
32 Doch diese Propaganda scheint inzwischen an vielen Iraner*innen vorbeizugehen. Den
33 Repressionen des Regimes zum Trotz gehen sie nun seit Wochen auf die Straße, reißen
34 sich nicht nur den Hidschab vom Kopf, sondern auch die Portraits der Ajatollahs von
35 den Wänden und viel offener als bei vergangenen Protesten formulieren sie ihre
36 Forderung: das Ende der Islamischen Republik.

37 Während diese mutigen Menschen im Iran Widerstand gegen einen massiven
38 Unterdrückungsapparat leisten, dürfen wir Jusos nicht schweigen. Unsere Solidarität
39 gehört den Demonstrant*innen im Iran ebenso wie allen Iraner*innen im Exil, die zum

40 Teil schon seit Jahrzehnten für einen demokratischen Wandel im Iran kämpfen.

41 **Es herrscht Winter im Iran - seit 43 Jahren.**

42 Auch 1979 waren die Straßen im Iran voll mit Demonstrant*innen. Damals richteten sich
43 die Massenproteste gegen den iranischen Schah, Mohammad Reza Pahlavi, der sich mit
44 nationalistischer Symbolik zu legitimieren versuchte und mithilfe des Geheimdienstes
45 SAVAK als Despot herrschte. Offiziell verfolgte der Schah das Ziel der
46 Gleichberechtigung der Geschlechter. So erhielten Frauen 1962 das aktive und passive
47 Wahlrecht, 1967 wurde die Scheidung seitens der Frau erleichtert. Den privaten
48 Freiheiten zum Trotz, die es im Iran vor 1979 gab, waren politische Partizipation und
49 eine demokratische Opposition nicht möglich. Gleichzeitig herrschte eine enorme
50 soziale Ungleichheit, während die Herrscherfamilie einen luxuriösen Lebensstil
51 pflegte. Die Proteste gegen den Schah umfassten daher unterschiedlichste Gruppen:
52 religiöse, liberal-bürgerliche ebenso wie linke bis kommunistische Gruppen. Ruhollah
53 Chomeini inszenierte sich bewusst als Integrationsfigur, betonte die
54 Gleichberechtigung der Geschlechter und sprach sich für demokratische Freiheiten aus.
55 Sein Ziel, einen Gottesstaat zu errichten, verkündete er erst später. Dabei
56 profitierten Chomeini und seine Anhänger*innen davon, dass die Geistlichkeit als
57 einzige auch in der Schah-Zeit über eine gemeinsame Organisation und über die besten
58 Informationsnetzwerke verfügte. Von Gleichberechtigung und Demokratie blieb nach der
59 sogenannten "Islamischen Revolution" nichts übrig: Eine Herrschaft der islamischen
60 Rechtsgelehrten wurde errichtet, de facto konservativer bis fundamentalistischer,
61 alter Männer, an deren Spitze ein religiöser und zugleich politischer Führer steht.
62 Seitdem ist das Strafrecht nach der Scharia ausgerichtet, Frauen werden gezwungen,
63 das Kopftuch zu tragen, Alkohol ist verboten. Ein zwölfköpfiger Wächterrat
64 entscheidet darüber, ob die Beschlüsse des Parlaments zugelassen werden sowie wer für
65 politische Ämter wie das des Präsidenten kandidieren darf. Die Möglichkeit der Wahl
66 besteht für iranische Staatsbürger*innen also nur innerhalb eines engen Korridors,
67 der dieser fundamentalistischen Auslegung des Islam zu folgen hat. Wie eng dieser
68 Korridor ist, zeigt sich auch in der Bewertung des ehemaligen Präsidenten Hassan
69 Rohani: Der wurde im Ausland schon deshalb als Reformler begrüßt, weil er sich für
70 Verhandlungen im Atom-Streit einsetzte. Das Unterdrückungssystem der Islamischen
71 Republik stellte er nie prinzipiell in Frage. Doch selbst dieser Spielraum wurde dem
72 obersten Führer Chamenei offenbar zu viel: Lediglich sieben Kandidaturen wurden für
73 die Präsidentschaftswahl 2021 zugelassen, die meisten davon ultrakonservative
74 Hardliner. Mit Ebrahim Raisi gewann einer dieser Hardliner die Wahl. Damit ist ein
75 Mann Präsident des Iran, der in den 1980er Jahren für Massenhinrichtungen
76 verantwortlich war und 2009 Menschen verfolgte, die auf Vergewaltigungen in
77 iranischen Gefängnissen aufmerksam gemacht hatten.

78 Die Repressionen des Regimes beziehen auch den Zugang zum Internet mit ein,
79 schließlich ist das Internet die Hauptquelle für Informationen jenseits der
80 staatlichen Zensur. Der "Hohe Rat für den Cyberspace" verfolgt das Ziel eines
81 nationalen Internets, basierend auf iranischen Servern, das der Kontrolle des Regimes
82 unterliegt. Viele Internetdienste, wie Facebook oder Youtube, waren deshalb schon vor
83 den aktuellen Protesten gesperrt. Nun fiel auch Instagram der Zensur zum Opfer, eine
84 der letzten verfügbaren Apps, die sich im Iran großer Beliebtheit erfreut. Allerdings
85 beteiligte sich der Meta-Konzern, zu dem Instagram gehört, auch an der Zensur.

86 Regimekritische Posts wurden von Instagram nachweislich gelöscht. Es steht der
87 Verdacht im Raum, das Instagram-Moderator*innen, die für den Iran zuständig sind,
88 bestochen wurden, um die Posts zu löschen. Diese Vorwürfe müssen aufgeklärt werden.
89 Ein Internetdienstleister wie Meta darf nicht zum Werkzeug staatlicher Zensur werden.
90 Doch nicht nur ausgewählte Posts oder Dienste wurden gesperrt. Das Regime schaltete
91 das Internet zwischenzeitlich komplett ab, in der Hoffnung, damit die Organisation
92 der Proteste zu beeinträchtigen. Trotz der staatlichen Zensur gibt es verschiedene
93 Möglichkeiten, anonyme Wege ins freie Internet zu schaffen, wie z.B. über die
94 Browser-Erweiterung Snowflake und Proxy-Server. Viele Privatpersonen außerhalb Irans
95 helfen bereits damit. Das darf jedoch keine private Verantwortung sein: Die
96 Bundesregierung ist in der Verantwortung, die Menschen im Iran beim Zugang zum freien
97 Internet zu unterstützen. Außerdem müssen online mehr Informationen auf Farsi
98 angeboten werden, damit sich Iraner*innen unabhängig von der staatlichen Zensur
99 informieren können. Die Deutsche Welle sollte dahingehend ausgestattet werden, dass
100 sie diese wichtige, emanzipatorische Aufgabe wahrnehmen kann. Die geplanten
101 Haushaltskürzungen, die genau diesen Politikbereich wie z.B. das deutsch-, englisch-
102 und arabischsprachige Internetportal Qantara treffen, müssen abgewendet werden. Mit
103 einer feministischen Außenpolitik sind diese Kürzungen nicht vereinbar.

104

105 Eine Recherche von Correctiv, nerzpolitik.org und der taz zeigte kürzlich, dass das
106 iranische Regime für die Einschränkung und Abschaltung des Internets auch Strukturen
107 im Ausland nutzt. Darunter Unternehmen mit Tochterunternehmen oder Ablegern in
108 Europa. Unter ihnen auch in Deutschland ansässige Unternehmen, die mit dem Regime
109 kooperieren. Über die Firma Softqloud in Deutschland wurden für das iranische
110 Unternehmen Arvancloud Datencenter von amerikanischen und niederländischen
111 Netzbetreibern genutzt. Softqloud betreibt, nach Ergebnissen der Recherchen, zudem
112 Webseiten, die gezielt von einem möglichen Shutdown im Iran ausgenommen werden
113 können: Darunter unter anderem Webseiten des iranischen Agrarministeriums sowie
114 diverser iranischer Botschaften. Eine Verbindung zwischen diesem Netzwerk, den
115 europäischen Datencentern und dem iranischen Regime liegt nahe.

116

117 Wir fordern jede Zusammenarbeit mit dem iranischen Regime oder staatlichen
118 Unternehmen mit sofortiger Wirkung einzustellen. Für europäische Unternehmen, die mit
119 dem Regime des Irans weiterhin kooperieren oder die mit der iranischen Diktatur in
120 Verbindung stehen, müssen umgehend Sanktionen verhängt und Unternehmenswerte
121 eingefroren werden. Es darf keine Möglichkeit für das iranische Regime bestehen,
122 Sanktionen der EU über ausländische Firmen zu umgehen. Die aktuelle Lage im Iran
123 erfordert entschieden mehr Entschlossenheit seitens der Bundesregierung, sowie der
124 Europäischen Union.

125

126 **Die Freiheit ist weiblich**

127 Der Mord an Jina (Mahsa) Amini zeigt einmal mehr, welche Auswirkungen die streng
128 patriarchalen Strukturen im Iran haben. Gewalt gegen FINTA-Personen ist als Ausdruck
129 des Machtungleichgewichts zwischen den Geschlechtern das Ergebnis von
130 paternalistisch, männlich dominierenden Verhaltens- und Denkmustern. Während der

131 iranische Unrechtsstaat versucht, sich aus der Verantwortung für den Tod Aminis
132 herauszureden werden die Stimmen der Gegner*innen lauter: Der Tod von Jina Mahsa
133 Amini ist ein Femizid! FINTA müssen ihr Leben lassen, weil sie der Deutungshoheit der
134 männlichen Dominanzherrschaft unterliegen. Es liegt im Ermessen der sogenannten
135 Sittenpolizei, ob sich eine FINTA-Person gemäß der Scharia korrekt verhält. Dabei
136 geht es dem theokratischen Herrschaftssystem nicht um die Religionsausübung der
137 Zivilbevölkerung, vielmehr wird der Islam als Grundlage für dieses System
138 missbraucht, um die massive Ungleichbehandlung von FINTA zu legitimieren.

139

140 Der Protest gegen die gewaltsame Durchsetzung des Verhüllungszwangs durch die
141 Sittenpolizei hat nicht nur der Protest von FINTA angefacht: Inzwischen
142 solidarisieren sich Brüder, Vater und Söhne mit den Emanzipationen der Frauen im
143 Iran. Es geht um Grundrechte, die vom Mullah-Regime mit Füßen getreten werden.

144

145 FINTA im Iran werden sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum stark
146 diskriminiert. Nach der Islamischen Revolution von 1979 konnte die von der Regierung
147 geforderte

148

149 Zwangsverschleierung zunächst nicht durchgesetzt werden: Am feministischem Kampftag
150 1979 versammelten sich spontan zehntausende Frauen in Teheran zu einer drei Tage
151 andauernden feministischen Demonstrationen gegen die Verschleierungspflicht. Doch
152 bereits zwei Jahre danach wurden die Frauenrechte sukzessive vom Staat wieder
153 eingeschränkt, indem Trennungen nach Geschlechtern an öffentlichen Orten vorgenommen
154 und die Kleiderordnung zur Bedeckung des Haares und das Tragen von weit sitzender
155 Kleidung vorgeschrieben wurden. Make-up oder Nagellack waren verboten und die Farben
156 sollten gedeckt sein, bestenfalls schwarz. Nach Repressionen in den Neunzigerjahren
157 unter den Klerikern Ali Akbar Rafsandschani (1989-1997) und vor allem Mohammad
158 Chatami (1997-2005) lockerten sich die Kleiderordnungen und damit das
159 Erscheinungsbild der Frauen. Das Ablegen des Hijabs in der Öffentlichkeit gilt nach
160 wie vor als Protestaktion gegen das unterdrückende Regime. Bei Protestaktionen, wie
161 „My Stealthy Freedom“ 2014 und der „White Wednesday“ 2017 riefen Iranerinnen dazu
162 auf, für die Gleichbehandlung einzustehen und die Verschleierung als Symbol für die
163 Selbstbestimmung abzulegen.

164 Welche Gefahren diese friedlichen Proteste bergen, zeigt beispielhaft die Festnahme
165 von drei Frauen, welche 2019 unverschleiert Blumen an Passagier*innen einer U-Bahn
166 verteilten und zu langen Haftstrafen verurteilt wurden. Die Proteste der vergangenen
167 Wochen beziehen sich auf das aggressive Vorgehen der Sittenpolizei gegenüber Frauen,
168 das sich in den letzten Wochen verstärkt hat. Der Kampf der FINTA im Iran ist ein
169 feministischer Kampf, denn es geht nicht um das Tragen eines Kopftuchs, es geht um
170 das Durchgreifen des Staates in die Selbstbestimmung der FINTA. Außerdem stehen
171 queere Menschen im Zentrum der staatlichen Diskriminierung. Homosexuelle Handlungen
172 werden mit der Todesstrafe bestraft. Seit 1979 sind schon mehrere tausend Menschen
173 aufgrund ihrer Sexualität hingerichtet worden. Transsexualität steht hingegen nicht
174 unter Strafe, wenn sich Trans-Personen geschlechtsangleichenden Maßnahmen
175 unterziehen. Das führt dazu, dass viele Homosexuelle zu Geschlechtsumwandlungen

176 gedrängt werden, weil ihre Sexualität dann offiziell nicht mehr als
177 gleichgeschlechtlich gewertet wird und sie somit der Todesstrafe entkommen. So führt
178 selbst die Nicht-Strafbarkeit von Transsexualität im queerfeindlichen, iranischen
179 Strafrecht zu enormem Leid.

180 Im aktuellen Kampf für Selbstbestimmung zeigen sich ein bisher so nicht gesehener Mut
181 und Zusammenhalt. Deshalb ist das, was wir jetzt sehen, ein feministischer Protest.
182 Und feministische Außenpolitik würde bedeuten, die Iraner*innen in diesem
183 feministischen Anliegen, dem Wunsch, selbstbestimmt zu leben, zu unterstützen.

184 Dabei ist wichtig zu betonen, dass die politische Auslegung des schiitischen Islam,
185 auf die sich die islamische Republik gründet, weder eine "Rückkehr zum Mittelalter"
186 noch Ausdruck einer traditionellen Religiosität ist. Die Theorien, auf die Ajatollah
187 Chomeini zurückgegriffen hat, sind Produkte des 20. Jahrhunderts, und stark geprägt
188 vom Kampf gegen das Schah-Regime auf der einen, gegen vermeintlich westliche
189 Einflüsse auf der anderen Seite. Wir dürfen jedoch nicht den Fehler begehen, der
190 Regime-Propaganda zu glauben, die behauptet, liberale Demokratie, Rechtsstaat und
191 Gleichberechtigung seien lediglich Versuche der "westlichen" Einflussnahme und
192 richteten sich gegen die iranische Kultur und Religion. Der Iran blickt auf eine
193 lange Geschichte im Kampf um die Demokratie zurück.

194 Schon 1906, in der Konstitutionellen Revolution, kämpften Iraner*innen gegen die
195 absolute Monarchie, für ein Parlament und eine moderne Verfassung. Schon damals gab
196 es große Konflikte zwischen säkularen Bestrebungen und den Zielen des Klerus, der
197 nicht bereit war, seine Machtstellung aufzugeben. Auch heute kämpfen zahlreiche
198 Menschen im Iran für einen Staat, in dem sie frei und selbstbestimmt leben können und
199 die Machthaber*innen halten an der Islamischen Republik fest, obwohl sich nur knapp
200 40 Prozent der Iraner*innen als muslimisch verstehen und in der Bevölkerung ein
201 allgemeiner Trend zur Säkularisierung herrscht. Umso wichtiger ist es, dass wir uns
202 mit den demokratischen Bestrebungen im Iran solidarisieren und den Versuch des
203 Regimes, Demokratie als etwas "Fremdes" abzustempeln, zurückweisen.

204

205 **Jina oder Mahsa? Die Unterdrückung der Kurd*innen**

206

207 Nirgendwo im Iran sind die Proteste so heftig und anhaltend wie in den kurdischen
208 Gebieten im Westen des Landes. Kurd*innen leisten bereits lange Widerstand gegen das
209 harte Vorgehen der regimetreuen Sicherheitskräfte. Jina (Mahsa) Amini steht damit
210 nicht nur für die Wut der Frauen und der jungen Menschen im Iran, sondern auch für
211 die Wut der ethnischen Minderheiten, insbesondere der Kurd*innen, die sich als
212 "größtes Volk ohne Land" bezeichnen. Im Iran sind gut zehn Prozent der Bevölkerung
213 kurdischer Abstammung, so auch Mahsa Amini. Die Teheraner "Sittenpolizei" behauptet
214 derweil, dass es keine Rolle gespielt habe, dass die junge Frau Kurdin war.

215 Kurd*innen leiden nicht erst seit der Ausrufung der islamischen Republik unter
216 Diskriminierung und Unterdrückung. Immer wieder stehen sie im Konflikt mit der
217 iranischen Führung. Als Folge sind sie bereits gut organisiert, was bei der schnellen
218 Ausbreitung der Proteste nach Aminis Tod zum Tragen kam. Die kurdische Solidarität
219 wird daher als die treibende Kraft der aktuellen Proteste im Iran gesehen.

220

221 Die grundsätzliche Ausübung der kurdischen Identität ist im Iran nicht verboten und
222 dennoch kommt es schnell zur blutigen Unterdrückung, sobald sich Kurd*innen als Volk
223 definieren.

224 Man darf kurdisch sprechen und kurdische Kleidung tragen, es gibt teilweise kurdische
225 Medien, die jedoch von der islamischen Regierung kontrolliert und zensiert werden.

226 Die kurdische Frage im Iran lässt sich viel stärker als eine Klassenfrage definieren.

227 In kurdischen Gebieten fehlt es an einfachster Infrastruktur, während sich Teheran

228 mittlerweile hochmodern entwickelt hat. Das repressive iranische Regime handelt im

229 Sinne einer "Hungerherrschaft" und durch eine zunehmende Privatisierung von zum

230 Beispiel Schulen, das Abschaffen der Arbeiter*innenversicherung und eine zunehmende

231 Inflation wird absichtlich dafür gesorgt, dass die kurdische Ethnie ökonomisch

232 unterentwickelt bleibt. Die humanitäre Lage hat sich in kurdischen Gebieten aufgrund

233 der Coronakrise nochmal massiv verschärft.

234

235 In den kurdischen Gebieten im Iran sind verschiedene politische Parteien aktiv.

236 Gleichzeitig bringt die Organisation in Parteien eine neue Form der Unterdrückung

237 durch das iranische Regime mit sich. In den organisierten kurdischen Gebieten geht

238 das Regime gewaltvoll gegen jegliche Proteste oder Streiks vor. Der bewaffnete Kampf

239 ist hier im Vergleich zu anderen Teilen im Iran schon lange kein Tabu mehr. Für die

240 kurdische Bevölkerung ist es eine traurige Normalität, in einem Gebiet der

241 Kriegsoperationen zu leben. Sie spüren die Unterdrückung durch den repressiven

242 autoritären Staat in ausgeweiteter Form.

243

244 Im Jahre 2018 kam es bereits zu einer ersten Welle an Protesten, die hauptsächlich

245 durch kurdische Arbeiter*innen getragen wurden. Zehn Tage lang im Januar

246 protestierten Menschen in kleineren Städten des Irans, also in ökonomisch abgehängten

247 Regionen, in denen vor allem ethnische Minderheiten leben, gegen das Regime. Auslöser

248 war das fehlgeschlagene Atomabkommen, nachdem US-Präsident Trump ausgestiegen war.

249 Die Antwort der islamischen Regierung war sehr brutal, es gab viele Getötete. Es

250 folgten im selben Jahr Hinrichtungen kurdischer Aktivist*innen durch das iranische

251 Regime. Im Jahre 2019 wurde eine vor allem kurdische Arbeiter*innenbewegung nach

252 Protesten gegen die Benzinpreiserhöhung brutal niedergeschlagen.

253

254 Die kurdischen Arbeiter*innenbewegungen sind als ein zentraler Bestandteil des

255 Widerstandes der Bevölkerung gegen das islamische Regime zu verstehen, wie sich in

256 der aktuellen Situation nach der Tötung Aminis verstärkt zeigt. Eine Hochburg der

257 aktuellen Aufbegehren gegen den Islamischen Staat ist Saqez, der Heimatort von Amini.

258 Beobachter*innen beschreiben darüber hinaus Proteste vom äußersten Norden der

259 kurdischen Regionen bis in den äußersten Süden. Kleinstädte sind dabei genauso von

260 Unruhen erfasst wie größere Städte. Menschenrechtsorganisationen beschreiben, dass

261 nirgendwo die Rebellion gegen das islamische Regime im Iran jetzt so groß ist, wie in

262 den kurdischen Regionen. Hier kommt es seit Wochen zu schweren Zusammenstößen

263 zwischen Kurden und regimetreuen Sicherheitskräften. In kurdischen Gebieten wurde die

264 Zahl der Sicherheitskräfte zuletzt deutlich erhöht, das Internet wurde teilweise

265 abgeschaltet oder die Verbindungen gedrosselt.

266

267 Der Tod der jungen Kurdin, die ihren kurdischen Namen Jina offiziell gegen den
268 persischen Namen Mahsa eintauschen musste, hat Angehörige aller ethnischen Gruppen,
269 Frauen und Männer gegen die iranischen Machthaber geeint. Von Nord bis Süd und West
270 bis Ost wird mittlerweile unter dem kurdischen Slogan "Frau, Leben, Freiheit"
271 protestiert. Das Ende der Unterdrückung und Bevormundung durch das theokratische
272 Regime wird nun nicht mehr nur durch die Kurd*innen, sondern von vielen Iraner*innen
273 gefordert. Auch in unserer Betrachtung der iranischen Gesellschaft muss die
274 ethnische, sprachliche und kulturelle Vielfalt endlich mehr Platz einnehmen.

275

276 **Student*innen fordern die Staatsmacht heraus**

277

278 Neben Arbeiter*innenbewegungen und Frauenbewegungen spielen auch studentische
279 Bewegungen eine zentrale Rolle in den aktuellen Protestbewegungen. An den
280 Universitäten gibt es bereits seit 2017/18 wieder Student*innenräte mit linker
281 Ausrichtung, nachdem 2009 alle Studierendenverbindungen durch das Regime geschlossen
282 wurden. Traditionell spielen Student*innen eine zentrale Rolle bei Protestbewegungen
283 im Iran: Während der Revolution von 1979, aber auch noch danach bei weiteren
284 Protestbewegungen 1998 und 2009 haben Student*innen von ihrem Potential, verschiedene
285 Teile der Gesellschaft zu mobilisieren, Gebrauch machen können. Studierende stammen
286 aus allen Schichten der Gesellschaft Ethnien übergreifend und bringen eine gewisse
287 intellektuelle Unterstützung in Protestbewegungen mit. Das Regime scheint sich dem
288 großen Potenzial von Student*innenprotesten bewusst zu sein und geht vehement gegen
289 das Entstehen von organisierten Protesten vor. Im Dezember 2018 organisierten
290 Studierende an der Uni Teheran eine Solidarisierungsdemo mit Frauen und gegen den
291 Zwangshijab und mit Mitarbeiter*innen in Zuckerrohr- und Stahlfabriken. 2019
292 organisierten Studierende eine Demonstration unter der Parole "von Teheran nach Chile
293 über den Irak kämpfen wir zusammen gegen den Neoliberalismus" und kritisierten
294 hiermit offen die deutlich neoliberal ausgerichtete und ökonomisch unterdrückende
295 Politik des islamischen Regimes. Kurdische Studierendenverbindungen sind darüber
296 hinaus relevant, da kurdische Student*innen einen Großteil ihres Studiums in anderen
297 Städten außerhalb der kurdischen Gebiete verbringen; bei ihnen liegt somit eine
298 andere Verbundenheit mit den verschiedenen Menschen in Iran vor.

299

300 Im Rahmen der aktuellen Protestwelle im Iran spielen Student*innen wieder eine
301 besondere Rolle. An der Sharif Universität in Teheran hatte es auf dem Campus am 02.
302 Oktober 2022 eine friedliche Kundgebung gegeben, bei der mehrere Studentinnen
303 verhaftet wurden. Der Campus wurde von Polizisten und Milizen umstellt, die
304 Studentinnen eingekesselt und teilweise mit Schrotflinten beschossen. Der brutale
305 Einsatz von Schusswaffen an dieser Eliteuniversität in Teheran sorgt für starke
306 Empörung. Daraufhin forderten im Rahmen eines Protestes an der Firdausi-Universität
307 in Mashhad, der zweitgrößten Stadt des Landes, Student*innen die Freilassung ihrer
308 inhaftierten Kommiliton*innen. Immer wieder gelangen Fotos und Videos dieser mutigen
309 Protestaktionen ins Netz, trotz des erschwerten Zugangs zum Internet. Die Solidarität
310 der Studierenden mit den Demonstrant*innen besitzt das Potenzial zu einer

311 Herausforderung für die Staatsmacht zu werden und muss daher unterstützt werden.
312 Studierende sind gerade jetzt Bestandteil wichtiger Protestbewegungen im Iran, auch
313 wenn ihre Proteste häufig isoliert voneinander stattfinden und nicht lange andauern.
314 Immer häufiger jedoch schließen sie sich Demonstrant*innen auf der Straße an,
315 übernehmen so immer häufiger eine führende Rolle im Widerstand gegen das islamische
316 Regime. Die Studierenden sind dabei mit der Hoffnung getrieben, größere Veränderungen
317 durch ihre Protestbewegungen erreichen zu können. Nehmen wir ihnen nicht diese
318 Hoffnung, sondern unterstützen wir sie in ihrem Protest. Umso wichtiger ist der
319 wissenschaftliche und studentische Austausch, wozu auch die Bereitstellung von
320 Stipendien für iranische Student*innen gehört. Die geplanten Kürzungen beim Deutschen
321 Akademischen Austauschdienst (DAAD) laufen damit genau in die falsche Richtung.
322 Jungen Wissenschaftler*innen und Student*innen, vor allem jenen, die unter
323 politischer Verfolgung leiden, muss der Weg an deutsche Universitäten offenstehen.

324

325 **Unterdrückung und Bereicherung: Die Rolle der Revolutionsgarde**

326 Die große Mehrheit der Iraner*innen leidet unter Armut und Perspektivlosigkeit. Viele
327 Angehörige der Mittelschicht haben in den letzten Jahren erhebliche
328 Wohlstandseinbußen erlitten, nicht zuletzt durch die enorme Inflation bei
329 gleichzeitiger Knappheit zahlreicher Güter. Viele Menschen im Iran halten sich und
330 ihre Familien mit mehreren Jobs nebeneinander über Wasser. Auf Teherans Straßen sieht
331 man Kinder mit Bauchläden herumlaufen, die aus Not versuchen, etwas Geld für ihre
332 Familien dazu zu verdienen.

333 Besonders prekär ist die Lage für Geflüchtete, vor allem aus Afghanistan, die ohne
334 Papiere im Land leben und von zahlreichen Diskriminierungen betroffen sind. Junge
335 Akademiker*innen leiden trotz hervorragender Qualifikationen unter Arbeitslosigkeit
336 und Perspektivlosigkeit. Wer kann, wandert aus, aber auch das setzt in der Regel
337 erhebliche finanzielle Mittel voraus. Diese jungen Menschen haben eher Reform-
338 orientierte Regierungen ebenso wie Hardliner-Regierungen erlebt und feststellen
339 müssen, dass sich an ihrer Lage im Wesentlichen nichts ändert. Dass die Islamische
340 Republik nicht reformierbar ist. Doch selbst in dieser prekären wirtschaftlichen Lage
341 gibt es Gruppen, die profitieren und zum Teil enorme Vermögen anhäufen können. Die
342 Angehörigen der Basidsch-Milizen, die aktuell zur Niederschlagung der Proteste
343 eingesetzt werden, genießen als Teil des Repressionsapparats eine vergleichbar
344 stabile finanzielle Lage. Insbesondere aber die Sepâh, die Iranische
345 Revolutionsgarde, stellt die Brücke zwischen Gewaltherrschaft und wirtschaftlicher
346 Bereicherung dar. Ihre Kernaufgabe ist es, gegen jede politische Opposition
347 vorzugehen. Ehemalige Kommandeure der Revolutionsgarde besetzen zahlreiche
348 Schlüsselpositionen in der iranischen Politik und Wirtschaft, organisieren zudem die
349 illegalen Außenhandelsbeziehungen, um die internationalen Sanktionen zu umgehen und
350 werden immer wieder mit Korruption im großen Stil in Verbindung gebracht. Zugleich
351 ist die Sepâh der größte Unternehmer des Landes, hat von Privatisierungen ehemaliger
352 Staatskonzerne profitiert und genießt Steuer- und Zollfreiheit. Zu den
353 Wirtschaftsbereichen, in denen die Revolutionsgarde aktiv ist, zählen auch das
354 Ölgeschäft sowie Häfen und Flughäfen. Auch auf die Medien nimmt die Revolutionsgarde
355 Einfluss. Die Mitglieder der Revolutionsgarde sind mit der Islamischen Republik
356 vermögend und einflussreich geworden, sie sind die zentrale Stütze des Regimes. Auch

357 wenn die am 17.10.2022 beschlossenen EU-Sanktionen eine Untergruppe der
358 Revolutionsgarde, die Basidsch-Milizen, sowie die sogenannte Sittenpolizei in den
359 Blick nehmen, sparen sie doch die wirklich mächtige Organisation hinter der Diktatur
360 aus. Die internationalen Sanktionen müssen endlich gegen die politische und
361 wirtschaftliche Elite des Landes ausgerichtet werden und dazu zählt zweifellos die
362 Revolutionsgarde. Gleichzeitig ist die Revolutionsgarde, vor allem die Al-Quds-
363 Brigaden, der wichtigste Akteur in der aggressiven, destabilisierenden Außenpolitik
364 Irans. Die USA stufen die Revolutionsgarde bereits als Terrororganisation ein. Die EU
365 muss dieser Einschätzung endlich folgen. Solange die Angehörigen dieser Organisation
366 von der Diktatur profitieren, werden sie die Diktatur stützen.

367 **Die Architekten des Terrors**

368 Am 3. Januar 2020 wurde Qasem Soleimani durch das US-Militär in Bagdad getötet. Der
369 Iran antwortete mit martialischen Drohungen und Attacken auf US-amerikanische
370 Militärbasen und mit dem unbeabsichtigten Abschuss eines Passagierflugzeugs. Das
371 irakische Parlament forderte den Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Irak, was
372 den iranischen Einfluss weiter stärken würde. Und auch in Deutschland herrschte
373 vielerorts die Deutung vor, die USA seien für die neuerliche Eskalation im Konflikt
374 mit dem Iran verantwortlich. Dabei kamen Krieg und Eskalation in der Region nicht
375 erst mit dem Tod Soleimanis. Im Gegenteil: Soleimani war einer der
376 Hauptverantwortlichen für das Sterben im Nahen Osten und an seiner Person lässt sich
377 beispielhaft beschreiben, wie der Iran den Krieg in seinen Nachbarländern nicht nur
378 vorangetrieben, sondern auch immer weiter entgrenzt hat. Qasem Soleimani war bis zu
379 seinem Tod Kommandeur der Al-Quds-Brigaden und damit direkt dem iranischen
380 Revolutionsführer und Staatsoberhaupt Ali Chamenei unterstellt. Er wurde als
381 zweitmächtigster Mann des Irans gehandelt. Seine Brigaden, ein Teil der Iranischen
382 Revolutionsgarde, dienen offiziell dem Export der Iranischen Revolution in der Region
383 und bilden eine Spezialeinheit für extraterritoriale Aktionen. Ganz konkret heißt
384 das, dass die Quds-Einheiten pro-iranische Milizen unter anderem in Syrien, im Irak,
385 im Libanon, im Gazastreifen (Teile der Hamas und Islamischer Dschihad) und im Jemen
386 mit Ausbildung, Waffen und Finanzierung unterstützen. Faktisch war Qasem Soleimani
387 der Kommandeur eines ganzen Netzwerks aus iranischen Terroragenten im Ausland. Diese
388 Stärkung und Steuerung von Milizen trägt zur Destabilisierung der Region bei und
389 verhindert beispielsweise im Irak die Wiedererrichtung eines staatlichen
390 Gewaltmonopols. Qasem Soleimani als Architekten des Terrors zu bezeichnen, ist keine
391 propagandistische Deutung: Angriffe auf amerikanische Militärbasen, auf die US-
392 Botschaft in Bagdad und auf Israel legen Zeugnis vom Terror ab, den das iranischen
393 Expansionsstreben erzeugt. Der Iran will durch nicht-staatliche Milizen seine
394 Nachbarländer unterwandern und eine Vormachtstellung in der Region erringen.
395 Soleimani war der Kopf hinter dieser Strategie. Dabei werden die klassischen Regeln
396 der Kriegsführung vom Iran ausgehebelt, der über nicht-staatliche Milizen nicht-
397 staatliche Kriege führt. Von einem Iran, der seine Milizen zum Sturm auf die US-
398 Botschaft aufhetzt und der unter dem fadenscheinigen Deckmantel verbündeter
399 Terrororganisationen Israel beschießt. Von einem Iran, der als bewusste Strategie die
400 Grenze zwischen Krieg und Frieden verwischt. Diese Strategie wurde von Qasem
401 Soleimani perfektioniert. Eine Glaubwürdigkeit des Völkerrechts im Nahen Osten kann
402 nur erreicht werden, wenn die verdeckte Kriegsführung des Irans und weiterer Staaten
403 endet. Die Geltung des Völkerrechts auch im Nahen Osten ist unser Ziel.

404 Statt jedoch das vom iranischen Hegemoniestreben verursachte Leid in den Fokus zu
405 rücken, bedienten sich viele Medien in Deutschland eines etablierten Orientalismus:
406 Die sogenannte „schiitische Welt“ trauerte um Soleimani. Es wurden Aufnahmen von
407 Menschenmengen im Iran und Irak gezeigt, die „Tod Amerika“ und „Tod Israel“
408 forderten. Vergessen wurden die vielen tausend Menschen, die im Irak gegen den
409 Einfluss des Iran und für die Souveränität ihres Staates demonstriert hatten
410 (unabhängig von ihrer Konfession). Vergessen wurden auch die Demonstrant*innen im
411 Iran, die damals (2019/20) ebenfalls gegen ein korruptes, islamistisches Regime und
412 katastrophale Lebensbedingungen demonstriert hatten. Vor allem wurde vergessen, dass
413 diese vielen Menschen unter Gefährdung ihres Lebens demonstriert hatten: Iranische
414 Sicherheitskräfte und vom Iran gesteuerte Milizen im Irak töteten hunderte
415 Demonstrant*innen, tausende wurden verletzt und verhaftet. Das iranische Regime tötet
416 nicht nur innerhalb der eigenen Landesgrenzen. Die aggressive Außenpolitik des Iran
417 muss als solche benannt und vor allem die darunter leidenden Zivilist*innen in den
418 Fokus gerückt werden.

419 Die gewalttätige Politik des iranischen Regimes macht sich nicht ausschließlich in
420 unmittelbaren Nachbarländern des Iran bemerkbar. Der russische Präsident Putin, ein
421 Verbündeter des iranischen Regimes, wird in seinem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg
422 gegen die Ukraine vom Iran unterstützt. Das russische Militär setzte bei den
423 Angriffen auf die Zivilbevölkerung in Kyiv im Oktober 2022 iranische Kamikaze-Drohnen
424 ein. Dabei starb unter anderem eine schwangere Frau. Zudem bezieht Russland
425 Kurzstreckenraketen vom Iran, mit denen ukrainische Städte beschossen werden können
426 und füllt damit sein Raketenarsenal wieder auf. Hier steht eine Diktatur der anderen
427 bei. Fest etabliert im Kanon der iranischen Propaganda ist außerdem der Al-Quds-Tag,
428 der erstmals vom Revolutionsführer Chomeini ausgerufen wurde und seitdem in
429 zahlreichen Ländern als Bühne für Hass gegen Israel und die USA dient. Das iranische
430 Regime ist ein weltweiter Förderer für Antisemitismus - auch in Deutschland. Nicht
431 ohne Grund schließen sich auch immer wieder Neonazis den Al-Quds-Märschen in
432 Deutschland an. Der Iran verfolgt nach wie vor das Ziel, Israel auszulöschen und
433 bettet diesen Antizionismus seit 1979 in eine Rhetorik des vermeintlich
434 antiimperialistischen Befreiungskampfes ein. Israel ist für das iranische Regime der
435 „kleine Satan“, ein Besatzungsregime und Vorposten des Westens, insbesondere des
436 „großen Satan“, der USA. Es überrascht nicht, dass Mahmud Ahmadineschad als
437 iranischer Staatspräsident die Shoah leugnete. Seit der sogenannten Islamischen
438 Revolution 1979 weigert sich das Regime, Israel anzuerkennen und steht damit Frieden
439 und Stabilität im Nahen Osten entgegen.

440

441 Die Aufgabe der Bundesrepublik: Schutz vor dem iranischen Regime für Exil-
442 Iraner*innen Der Alltag in der Islamischen Republik Iran ist geprägt durch Regeln,
443 Verbote und Überwachung – sowie Repression und Verfolgung bei Missachtung. Aufgrund
444 der anhaltenden brutalen Gewalt und der desaströsen Menschenrechtslage im Iran sind
445 Abschiebungen dorthin nicht tragbar. Wir begrüßen die Initiative der
446 Bundesinnenministerin, Abschiebungen in den Iran bis auf weiteres auszusetzen als
447 ersten richtigen Schritt, fordern darüber hinaus aber einen dauerhaften
448 Abschiebestopp in den Iran.

449 Doch alleine Abschiebungen zu stoppen reicht nicht aus. Wir fordern sichere

450 Fluchtrouten und vereinfachte Einreisebestimmungen für iranische Staatsbürger*innen
451 sowie einen vereinfachten Zugang zu Aufenthaltstiteln für Regime-Kritiker*innen.
452 Gerade im Hinblick auf geschlechtsspezifische Gewalt und Verfolgung im Iran darf
453 weder die Bundesregierung, noch die EU wegsehen – die Bundesrepublik, sowie die
454 Mitgliedstaaten des Europarates sind durch die Istanbul Konvention zum Handeln
455 verpflichtet. Die Bundesrepublik muss zum sicheren Hafen für Menschen werden, die vor
456 dem theokratischen Regime fliehen oder sich für Demokratie und Menschenrechte im Iran
457 einsetzen.

458 Anhänger*innen des iranischen Regimes und der iranische Auslandsgeheimdienst
459 gefährden auch hier die Sicherheit von Exil-Iraner*innen, insbesondere wenn sie sich
460 mit den Protesten solidarisieren und diese von hier aus unterstützen. Auch sie
461 benötigen besonderen Schutz, denn es ist nicht hinnehmbar, dass die Rede- und
462 Meinungsfreiheit sowie die Unversehrtheit von Leib und Leben von Exil-Iraner*innen
463 durch das iranische Regime auf deutschem Staatsgebiet gefährdet wird. Es braucht
464 dringend erhöhte Schutzmaßnahmen für Exil-Iraner*innen durch deutsche
465 Sicherheitsbehörden, sowie die Einrichtung von Anlauf- und Meldestellen für
466 Betroffene.

467

468 Um nachhaltig und solidarisch politisch zu handeln fordern wir, die iranische
469 Zivilgesellschaft und Exil-Iraner*innen umfassend in die Prozesse rund um den
470 politischen Umgang mit dem Iran miteinzubeziehen. Insbesondere die Perspektive von
471 Frauen, LGBTIQ+, sowie Minderheiten ethnisch-religiöser Gruppen muss direkt in die
472 Prozesse mit einfließen, um Maßnahmen ergreifen zu können, die tatsächlich
473 zielführend sind.

474

475

476 **Internationale Konsequenzen einfordern & ziehen**

477 Die Proteste im Iran, angeführt von mutigen FINTA, zeigen uns deutlich, wie dringend
478 der Bedarf nach feministischer Außenpolitik ist. Die Bundesregierung hat sich dieser
479 Politik in ihrem Koalitionsvertrag verpflichtet, daher fordern wir eine Abkehr vom
480 Fokus auf kurzfristige, kapitalistische Interessen bei der Iran-Politik und
481 stattdessen einen Fokus auf Frauen- und Menschenrechte. Dazu gehört auch, dass die
482 Bundesrepublik die Dokumentation der Frauen- und Menschenrechtsverletzungen durch UN-
483 Organisationen und weitere unabhängige internationale Menschenrechtsorganisationen
484 mit Nachdruck fordert und sich an deren Umsetzung beteiligt, um eine spätere
485 juristische Verurteilung sowie die lückenlose Aufklärung der
486 Menschenrechtsverletzungen möglich zu machen.

487

488 In Anbetracht der Lage im Iran halten wir die aktuelle Kommunikation sowohl der
489 Bundesrepublik als auch der EU für zu leise. Befürchtungen, dass diese Zurückhaltung
490 u.a. mit dem zurzeit auf Eis gelegten Atomabkommen zusammenhängen könnte, sind nicht
491 bestätigt. Jedoch signalisierte insbesondere die EU seit 2018, in Folge der
492 einseitigen US- amerikanischen Aufkündigung des Abkommens durch Donald Trump und den
493 verbundenen US-Sanktionen gegen den Iran, immer wieder großes Interesse daran, das
494 Abkommen zu reaktivieren. Immer mit dem Ziel verbunden, den Iran vom Bau einer

495 Atombombe abzuhalten. Wir Jusos stehen für eine Welt ohne Atomwaffen ein. Daher
496 teilen auch wir die Auffassung, dass das iranische Regime niemals über Atombomben
497 verfügen darf. Die aktuelle Unterstützung des russischen Angriffskrieges auf die
498 Ukraine durch iranische Kampfdrohnen, um kritische Infrastruktur und zivile Ziele zu
499 attackieren, zeigt deutlich, dass das iranische Regime auch außerhalb der eigenen
500 Staatsgrenzen nicht vor menschenverachtender und völkerrechtswidriger Gewalt
501 zurückschreckt. Dennoch steht ein zügiges Streben von europäischer Seite nach der
502 Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Atomabkommen zum jetzigen Zeitpunkt nicht zur
503 Debatte. In der aktuellen Situation böten Verhandlungen mit dem iranischen Regime die
504 Möglichkeit, diese als politische Legitimation ihres Vorgehens gegen die
505 revolutionäre Protestbewegung zu begreifen. Zudem wäre zu befürchten, dass jegliche
506 Form von wirtschaftlichen Sanktionen gegen das iranische Regime und seine
507 Unterstützer*innen im Zuge der Verhandlungen aufgehoben werden müssten. Die so
508 generierten Gelder flößen wohl weniger in den Ausbau ziviler Infrastruktur oder die
509 Armutsbekämpfung, sondern würden zur Festigung der Herrschaft des Regimes benutzt.
510 Die notwendige Reaktivierung des Atomabkommens darf nicht auf dem Rücken der
511 feministisch-revolutionären Zivilgesellschaft im Iran ausgetragen werden. Vielmehr
512 muss das Ziel verfolgt werden, diese Protestbewegung dabei zu unterstützen, nach dem
513 Fall der Theokratie zukünftig mit neuen iranischen Staatsvertreter*innen ein
514 nachhaltiges Atomabkommen zu schließen.

515 **“Für die Sehnsucht nach einem normalen Leben, für Tanzen auf den Straßen, für Küssen
516 ohne Angst”**

517 Das sind Zeilen aus einem Song, der zur inoffiziellen Hymne der Protestbewegung im
518 Iran geworden ist. Der Urheber des Liedes, Scherwin Hadschipur, wurde daraufhin vom
519 Geheimdienst verhaftet und zu einer Distanzierung von seinem Lied gezwungen.

520 Nichtsdestoweniger vermittelt der Text das Lebensgefühl vor allem junger Menschen im
521 Iran, die von Freund*innen, Familie oder aus den Medien durchaus wissen, dass ein
522 Leben in Freiheit möglich ist. Die nicht länger bereit sind, sich diese Freiheit von
523 einem korrupten, gewalttätigen und patriarchalen System nehmen zu lassen. Um diesen
524 Kampf zu gewinnen, brauchen sie mehr als nur unsere symbolische Solidarität. Von der
525 Bundesregierung erwarten wir, dass sie ihren Ankündigungen der feministischen
526 Außenpolitik jetzt Taten folgen lässt!

527

528 **Wir fordern deshalb:**

- 529 • das Ende der Gewalt gegen die Demonstrant*innen im
- 530 • Umfassende Sanktionen gegen den Unterdrückungsapparat des iranischen Regimes und
531 diejenigen, die davon profitieren. Die EU-Maßnahmen vom 17. Oktober, die unter
532 anderem gegen die Gašt-e eršād (“Sittenpolizei”) sowie die Basidsch-Milizen
533 gerichtet sind, sind ein richtiger erster Schritt. Die Liste der sanktionierten
534 Personen und Organisationen muss jedoch deutlich ausgeweitet werden. So müssen
535 auch die Revolutionsgarde, die mit ihnen verbundenen Unternehmen und
536 Vermögenswerte sowie die obersten Machthaber im Iran in den Fokus der Sanktionen
537 rücken. Denn bei aller Unterdrückung und Armut im Iran, die Angehörigen der
538 Elite und ihre Angehörigen genießen nach wie vor Freiheiten, die sie anderen
539 verwehren, sowie zum Teil enormen Wohlstand.

- 540 • Die Revolutionsgarde auf die EU-Terrorliste zu
- 541 • das Ende der einseitigen Fokussierung auf die Atom-Verhandlungen. Die notwendige
- 542 Reaktivierung des Atomabkommens darf nicht auf dem Rücken der feministisch-
- 543 revolutionären Zivilgesellschaft im Iran ausgetragen werden. Iranische
- 544 Oppositionelle fürchten nicht ohne Grund, dass der EU, insbesondere Deutschland,
- 545 ein Erfolg in den Atom- Verhandlungen wichtiger ist als ein entschlossenes
- 546 Vorgehen gegen das iranische Regime. Für uns ist klar: Mit einem Regime, das
- 547 feministische und demokratische Proteste gewaltsam niederschlägt, kann kein
- 548 verlässliches Abkommen geschlossen werden.
- 549 • ein entschlossenes Vorgehen auch gegen die konventionelle Aufrüstung im Iran,
- 550 insbesondere das Mittelstreckenraketenprogramm, das bislang nicht im Atom-
- 551 Abkommen enthalten war und eine enorme Bedrohung für Israel Diese konventionelle
- 552 Rüstung darf nicht länger ausgeklammert werden.
- 553 • einen Stopp der Zusammenarbeit aller staatlichen Stellen mit Vereinen und
- 554 Institutionen, die dem iranischen Regime Das betrifft unter anderem das
- 555 Islamische Zentrum Hamburg.
- 556 • ein entschlossenes Vorgehen gegen Ableger des iranischen Regimes in Deutschland
- 557 wie die Organisator*innen der antisemitischen Al-Quds-Märsche.
- 558 • dass das Angebot der Deutschen Welle auf Farsi ausgebaut wird, um Iraner*innen
- 559 den Zugang zu politischen Informationen jenseits der staatlichen Zensur zu
- 560 erleichtern.
- 561 • die Demonstrant*innen beim Zugang zum Internet zu unterstützen. Dabei reicht es
- 562 nicht, wenn Privatpersonen aus dem Ausland versuchen zu helfen. Der Zugang zum
- 563 Internet ist ein zentraler Bestandteil der Proteste und muss deshalb in
- 564 Deutschland von staatlicher Seite unterstützt werden.
- 565 • Sichere Fluchtrouten sowie eine erleichterte Einreise in die EU für Iraner*innen
- 566 Das betrifft Asylverfahren ebenso wie die Vergabe von Visa. Die Zeiten, in denen
- 567 vor allem junge Iraner*innen kein deutsches Visum bekommen haben, müssen endlich
- 568 vorbei sein.
- 569 • erhöhte Schutzmaßnahmen für Exil-Iraner*innen durch deutsche
- 570 Sicherheitsbehörden, sowie die Einrichtung von Anlauf- und Meldestellen für
- 571 Betroffene.
- 572 • dass die Haushaltskürzungen im Bereich der ausländischen Kultur- und
- 573 Bildungspolitik gestoppt werden. Stattdessen braucht es einen Ausbau der Mittel,
- 574 z.B. um iranischen Student*innen und Wissenschaftler*innen Stipendien in
- 575 Deutschland zu finanzieren.
- 576 • einen dauerhaften Abschiebestopp in den Iran
- 577 • dass sich Jusos und SPD den vielerorts stattfindenden Demonstrationen gegen das
- 578 iranische Regime anschließen.
- 579 • das Ende der Diskriminierung von FINTA im Iran, die Freilassung aller
- 580 politischen Gefangenen und die Durchführung demokratischer Wahlen ohne Zensur
- 581 durch den Wächterrat

582

Juso-Bezirkskonferenz
Haus der Jugend Frankfurt, 13.5.2023 - 14.5.2023



Begründung

Erfolgt mündlich